

Prof. Helmut Kreidenweis

Ein Tag im Leben der Sozialarbeiterin Cindy Cybert im Jahr 2045

Nachdem ihr Universal-Hausroboter den Frühstückstisch abgeräumt und den Kindern die frisch gedruckten Pausensnacks aus dem 3-D-Foodprinter eingepackt hat, geht Cindy Cybert rüber in den Co-Working-Space, der heutzutage in jedem Wohnblock integriert ist. Nur noch gelegentlich begibt sie sich mit einem gemieteten selbstfahrenden E-Mobil zur Zentrale der Amazon Consult AG, die schon vor einigen Jahren die Beratungsdienste von Caritas, Diakonie und Arbeiterwohlfahrt aufgekauft hat.

Als Erstes ist heute eine Fortbildung in Robotic Dance angesagt, um die neuesten Amazon-Animationsroboter für die Arbeit mit älteren Menschen zielgruppengerecht einsetzen zu können. Dazu setzt sie ihre Virtual-Reality-Brille auf, zieht ihre Datenhandschuhe an und befindet sich sofort in einem künstlich-animierten Raum mit dem Roboter und ebenfalls animierten alten Menschen. Über das interaktive System spielt sie verschiedene Szenarien mit körperlich und geistig eingeschränkten Senioren durch und ein KI-basierter Avatar gibt ihr jeweils Rückmeldung, was noch zu verbessern wäre.

Nach der Fortbildung sieht sie sich einige Sprach- und Videochats der letzten Nacht an, denn die virtuelle Amazon-Beratungsstelle ist selbstverständlich 24/7 geöffnet. Diese Chats hat ihr der KI-basierte Chatbot vorgelegt, weil seine neuronalen Netze erkannt haben, dass es hier noch Verbesserungsbedarf geben könnte und er von menschlichem Input lernen möchte. Cindy beschleicht dabei immer ein etwas mulmiges Gefühl, weil sie sich denkt, dass der Bot sie irgendwann komplett ersetzen könnte. Doch allzu große Angst hat sie davor nicht, denn Amazon hat ihr kürzlich zugesagt, einen neuen Chip in ihren Frontalcortex zu implementieren, der ihre Beratungseffizienz um 60% steigern soll.

Da ihr die Sensoren in ihrer Unterwäsche über das Sprachimplantat in ihrem Ohr nach zwei Stunden melden, dass ihr Konzentrationslevel absinkt und sie sich etwas bewegen sollte, geht sie für 15 Minuten in den Animation-Room im Co-Working-Space, wo ein Allround-Trainingsgerät bereits mit einem exakt auf ihre aktuellen Vitalwerte abgestimmten Kurztrainingsprogramm auf sie wartet.

Anschließend setzt sie sich spürbar erfrischt ihre Augmented Reality Brille auf und geht hinaus, um etwas zu Mittag zu essen. Mit einem kurzen Sprachbefehl blendet ihr die Brille sofort ein, welche Menüs es heute in welchem Robo-Restaurant zu welchem Preis gibt. Unterwegs trifft sie doch tatsächlich auf der Straße unverhofft einen leibhaftigen Klienten aus einer früheren Holo-3-D-Videoberatung. Zum Glück zeigt ihr die AR-Brille sofort seinen Namen und die wichtigsten Beratungsinhalte von damals an, so dass sie ihn gezielt ansprechen kann.

Nachmittags steht „Human Touch“ auf dem Programm, ein Format, das der VSA-Verband kürzlich bei Amazon durchgesetzt hat: 2 Stunden Gruppenarbeit mit Sozialarbeiterin und Klienten in echter Face-To-Face-Begegnung. Selbstverständlich wird die Sitzung aber per Video gescannt und das KI-Employmentssystem von Amazon vergibt – wie auch bei all ihren anderen Tätigkeiten – automatisiert Leistungspunkte, die sich unmittelbar auf das Gehalt von Cindy auswirken. Im VSA-Verband – VSA steht für Virtuelle Soziale Arbeit – sind heute praktisch alle Sozialarbeiter*innen organisiert, die bei den wichtigsten Arbeitgebern wie Amazon, Alphabet oder Meta angestellt sind.

Nach der Sitzung beendet sie ihren Arbeitstag, denn das Child-Tracking-System hat gemeldet, dass sich ihr Sohn schon seit 3 Stunden im Cybercafe aufhält, wo er gerne Live-Fighting in verschiedenen 3-D-Welten betreibt und manchmal dabei kein Ende findet. Sie holt ihn dort ab und begleitet ihn nach Hause, wo der Hausroboter sie freudig begrüßt und ihnen schon mehrere Vorschläge für das Abendessen bereithält, das ihnen im Abo von Lieferando-Drohnen frisch auf den Tisch eingeflogen wird.